

DIE RHEINPFALZ vom 23. November 2018

Es kann jeden treffen

Gestern in Ramstein: Neues Pfalztheater-Klassenzimmerstück „Out! – Gefangen im Netz“ feiert am Reichswald-Gymnasium Premiere

VON ISABELLE GIRARD DE SOUCANTON

„PUSH“ – das ist das Kürzel von „Pfalztheater und Schule hautnah“, das Projekt in Kooperation mit der Versicherungskammer Kulturstiftung. Push heißt im Englischen zudem „etwas anschieben“. Und das ist das beabsichtigte Anliegen. Denn es geht um Jugendthemen auf der Pfalztheaterbühne. Oder in Klassenzimmern. Letzteres war gestern der Fall. Das Stück „Out! – Gefangen im Netz“ feierte Premiere in der Klasse 9a des Ramsteiner Reichswald-Gymnasiums.

Das Netz. Nur zwei Worte und jeder weiß, was gemeint ist. Doch das Wort hat durchaus mehrere Bedeutungen. Man kann etwa darin gefangen sein. Oder sich hinein fallen lassen, wie ins Netzwerk sozialer Zugehörigkeit. In dem Einpersonenstück geht es um alle drei Interpretationen.

Autor Knut Winkmann schreibt in dem Klassenzimmerstück über die Gefahren von Cybermobbing im Internet. Er schreibt über das Netz, das nichts vergisst und gefangen nimmt, was Menschen letztendlich zerstören kann. Und er schreibt über Zivilcourage – das Netzwerk, das Menschen stärkt.

Das Klassenzimmer des Ramsteiner

Reichswald-Gymnasiums ist dicht besetzt. Neben der 9a drängen sich Schul- und Theaterleute sowie kommunale Vertreter. Um die Premiere an die Schule zu holen, galt es zuvor den Kreativwettbewerb des Projektes „PUSH“ zu gewinnen. Der Klasse 9a gelang es mit dem Song „Scheinwelt“. Die Jury lobte die Nähe zum komplexen Thema „Mobbing“, „Achtsamkeit gegenüber anderen“ und „Wahrheit und Täuschung“.

Und dann war er da, der Moment, in dem die Schauspielerin Marie Scharf als scheinbare Polizistin Dominique (Regie: Peter Rogge) vor die Klasse trat, vorgab, wegen eines Aufklärungsgesprächs über Gefahren im Netz da zu sein und letztlich bei der Gefangenschaft ihrer jüngeren Schwester im Netz landete. Sie wollte dieser Klasse ihre Sicht erzählen, bevor Vicky als neue Mitschülerin eintrifft. Denn Vicky war nicht das typische Mobbingopfer. Das heißt, es kann jeden treffen, dass plötzlich peinliche Bilder und Videos auftauchen, dass Mobbing bis zu realen, analogen Übergriffen passiert.

Marie Scharf spricht flott und flüssig. Ihre Stimme hält die Tonlage im Berichterstatter-Modus. Sie erzählt Ereignisse und Details aus Vickys Leben, beschreibt ihre Schwester voller Achtung, liest Facebook-Dialoge mit deren Klas-



Weist sich als Polizistin aus: Marie Scharf im neuen Klassenzimmerstück.

FOTO: PFALZTHEATER/GIRARD

senkameraden, erinnert an Diskussionen mit den Eltern, denen die virtuelle Netzwelt unbekannt ist. Wusste von Vaters peinlichem Beispiel einst nur das Elternhaus, so weiß es von Vicky „die ganze Welt“.

Dominique zeigte Zivilcourage und ging mit der Bitte: „Ich habe nur einen Wunsch: Lernt sie kennen.“ Einen solchen Wunsch sollten sich auch Besucher merken, sollte das Stück in eine Ausgabe der Pfalztheater-Reihe „Blaue

Stunde“ kommen. Ansonsten bleibt es der Jugend in ihren Klassenzimmern vorbehalten. Und dort wird sich sicherlich auch der sympathischen schauspielerischen Leistung wegen dieser begeisterte Applaus wiederholen.